

1. Nachtrag zur Einladung

für die 5. Sitzung des Ausschusses für Soziales, Gleichstellung und Integration in Siegburg,
Kreishaus

Sitzungsort: A 1.16 Sitzungstag: Dienstag, 16.06.2015 Sitzungsbeginn: 16:00 Uhr

Erweiterung der Tagesordnung:

To.- Punkt	Beratungsgegenstand	An- lage	Ab Seite	Bemerkungen
10	Öffentlicher Teil Gemeinsamer Antrag der CDU- und GRÜNE- Fraktionen vom 10.06.15: Sprache ist der Schlüssel – Sprachförderung für Kinder ausbauen	8	2	Die bisherigen TOP'e 10 und 11 verschieben sich entsprechend nach hinten und werden zu TOP'e 11 und 12

Siegburg, den 11.06.2015

An die
Mitglieder des
Ausschusses für Soziales, Gleichstellung und
Integration

nachrichtlich
an alle Kreistagsabgeordneten

gez.

S. Leitterstorf
Vorsitzende

f. d. R.

Schriftführerin



CDU-Kreistagsfraktion Rhein-Sieg



DIE GRÜNEN

An den
Ausschuss für Soziales, Gleichstellung und Integration
Frau Sigrid Leitterstorf
Kreishaus
53721 Siegburg

11.06.2015

Nachrichtlich
Fraktionen / Gruppen

Sprache ist der Schlüssel – Sprachförderung für Kinder ausbauen

Sehr geehrte Frau Leitterstorf,
die Fraktionen von CDU und GRÜNEN stellen folgenden Antrag:

Die vom Bund zurückgezählten BuT-Mittel werden anteilig in Höhe von ca. 600.000 Euro in den nächsten drei Jahren zur Verbesserung der Sprachkompetenz eingesetzt. Dies soll verschiedene Bereiche umfassen:

1. Den Grundschulen und Kindergärten im Kreisgebiet werden für die Schuljahre 2015/16 und 2016/17 Mittel zur Verfügung gestellt, damit diese vor Ort kleinteilig und unbürokratisch die Sprachkompetenz von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund fördern können.
2. Die Sprachkompetenz heranwachsender und erwachsener Flüchtlinge soll durch die Unterstützung bestehender und bei Bedarf neuer Projekte und Initiativen gefördert werden.

Die Verwaltung entwickelt ein Konzept, welches sie schnellstmöglich vorstellt, worin sie beispielsweise private und gesellschaftliche Initiativen und Gruppen hinsichtlich der Sprachförderung der Kinder einbindet. Nach Beschluss des Konzeptes informiert sie Kindergärten und Grundschulen sowie bestehende Initiativen und gesellschaftliche Gruppen über die Fördermöglichkeiten.

Da die rückgezahlten BuT-Mittel nur einmalig und nicht dauerhaft vorhanden sind, soll so eine Belastungsspitze abgefedert werden, die sich durch die momentane Situation bei der Flüchtlingsaufnahme gebildet hat.

Begründung:

Bildung benötigt eine gemeinsame Sprache: Ohne Sprache keine Bildung, ohne Bildung keine Ausbildung, ohne Ausbildung keine Teilhabe.

Zum Erwerb von Sprachkompetenz im Sinne von Hören und Sprechen ist insbesondere ein gesundes Hörvermögen medizinische Grundvoraussetzung. Bei zu vielen Kindern werden medizinische Probleme im Hörvermögen erst zu spät diagnostiziert, was negative Folgen im Sprachvermögen nach sich zieht, die nicht mehr oder nur noch schwer korrigierbar sind.

Zur Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit sollen für diesen Bereich folgende Bausteine von der Verwaltung in ihrer Konzeption berücksichtigt werden:

- früher Ansatz im Kindergartenalter
- Modul zur theoretischen und praktischen Schulung / Qualifizierung des pädagogischen Fachpersonals und sonstiger Betreuer in KiTas und der Kindertagespflege (z.B. Vorlesepaten)
- Verbindliche Kooperationsvereinbarung mit Fachinstituten wie z.B. der Pädaudiologie der Unikliniken
- Kooperation mit Kinderärzten und kassenärztlicher Vereinigung

Neben diesen medizinischen Grundlagen gilt für das zu erarbeitende Konzept das Folgende:

Das Erlernen der deutschen Sprache ist der Schlüssel zu einer gelingenden Integration. Ohne Deutschkenntnisse ist auf Dauer keine Teilhabe am öffentlichen und gesellschaftlichen Leben in Deutschland möglich.

Um von vornherein den bei uns ankommenden Flüchtlingen und ihren Kindern Perspektiven aufzuzeigen, sollen bereits unmittelbar nach Unterbringung im Kreisgebiet erste Maßnahmen zur Sprachvermittlung greifen. Hier sind bereits vielfach private und gesellschaftliche Initiativen sowie die Wohlfahrtsverbände aktiv, was wertvolle Grundlagen und Strukturen schafft. Diese wichtige Arbeit wollen wir nicht nur im Hinblick auf Flüchtlingskinder, sondern auch auf die schon länger hier lebenden Kinder fördern.

Ab dem ersten Tag des Aufenthalts besteht für Flüchtlingskinder die Schulpflicht sowie das Recht auf Kinderbetreuung. In der Praxis ist dies jedoch häufig schwierig, da eine Verständigung zwischen Lehrern bzw. Erziehern und Kindern nicht oder kaum möglich ist, geschweige denn eine Verständigung, wie sie zum Lehren und Lernen erforderlich ist.

Aber auch bei schon länger hier lebenden Kindern sind zunehmend sprachliche Defizite festzustellen, die ein Beschulen erschweren bis unmöglich machen und damit ein massives Hindernis für den weiteren beruflichen und gesellschaftlichen Werdegang dieser Kinder darstellen.

Damit kein Schulfrust aufgrund sprachlicher Defizite entsteht, wollen wir so helfen,

die Sprachkompetenz der Kinder zu fördern.

Wir sehen dabei unter anderem Bedarf an fremdsprachigen Schulungs-Materialien, an Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrern sowie Erzieherinnen und Erziehern oder auch an spezieller Sprachnachhilfe an Schulen im Ganztagsbereich. Auch ist es wichtig, dass den Fachkräften mögliche Fördermöglichkeiten für die hilfebedürftigen Kinder und Jugendlichen bekannt gemacht werden; auch hier sehen wir mögliche Fördermöglichkeiten. Denkbar ist hier beispielsweise eine Mittelkoordinierung über das Kommunale Integrationszentrum.

Wichtig ist aber auch, dass die heranwachsenden und erwachsenen Flüchtlinge in die Lage versetzt werden, sich gegenüber ehrenamtlichen Betreuern und Behörden verständlich zu machen. Nur so können sie eine Perspektive erhalten, sofern sie sich längerfristig in Deutschland aufhalten. Aber auch bei einer Rückkehr in ihre Heimatländer werden sie von Deutschkenntnissen profitieren können.

Insofern ist ein Ausbau der Sprachförderung für Flüchtlingskinder wie für schon länger hier lebende Kinder ebenso wünschenswert wie für ältere und erwachsene Flüchtlinge und als Projekt, umgesetzt durch Kindergärten und Grundschulen, ein wichtiger Baustein zur Verbesserung der Perspektiven der Kinder und langfristig zur Sicherung des Wirtschaftsstandortes Rhein-Sieg-Kreis. Hier soll das vor Ort bestehende Engagement gefördert und ausgebaut werden können.

Mit freundlichen Grüßen,
gez.

Dr. Torsten Bieber
Ivo Hurnik

Alexandra Gauß
Gabi Deussen-Dopstadt

f.d.R.

Andreas Grünhage